

«Kleiner Umweg» zwischen Schöffland und Staffelbach

Die Transitgasleitung wird ausgebaut. Bei der Wahl der Linienführung hat auch der kantonale Richtplan eine wichtige Rolle gespielt: Raumplanung im Dienste der Umweltvorsorge.

Die Anfang der 70er Jahre gebaute Transportleitung der Transitgas AG ist die wichtigste Erdgashochdruckleitung der Schweiz. Sie verläuft in Nord-Süd-Richtung von Wallbach (AG) an der Grenze Deutschland/Schweiz bis

Marco Peyer
Abteilung Raumplanung
062 835 32 90

zum Grieshorn im Oberwallis an der Grenze Schweiz/Ita-

lien. Aufgrund des ständig wachsenden Bedarfs an Erdgas soll diese Leitung jetzt ausgebaut werden. Im Aargauer Abschnitt Safenwil-Reitnau ist eine neue Leitung mit 1200 mm Durchmesser geplant, die grundsätzlich in einem Abstand von ca. 10 m parallel zur bereits bestehenden Leitung verlaufen soll.

Knifflige Leitungsführung

Die Linienführung einer Erdgasleitung ist mit Knacknüssen verbunden. Es muss Rücksicht auf vielseitige Nutzungs- und Schutzinteressen genommen werden, was die Trasseewahl stark einschränkt. Bei der Transitgasleitung hat sich vor allem die Durchquerung des Suhrentals zwischen dem «Stübisberg» bei Schöffland und dem «Stolten» bei Staffelbach als knifflig erwiesen. Die ursprünglich geplante Linienführung stand im Konflikt mit zwei im Richtplan aufgeführten Kiesabbaugebieten und mit dem «kantonalen Inter-

essengebiet für Grundwasserschutz-areal» südlich Schöffland. Darüber hinaus bestanden ungenügende Abstände zum Wohngebiet «Pikardie» und zum regionalen Schwimmbad in

Schöffland. Diese Linienführung wurde im Rahmen des Konzessionsgesuches vom 15. April bis zum 14. Mai 1997 zur Vernehmlassung öffentlich aufgelegt (Abbildung 1).



Schöffland, Pikardie: Hier geht die neue Leitung auf Distanz.

Foto: Abteilung Raumplanung, Marco Peyer



Kleines Schild, grosse Röhre: Das Erdgas aus der Nordsee stillt vor allem den Energiehunger Italiens.

Foto: Abteilung Raumplanung, Marco Peyer

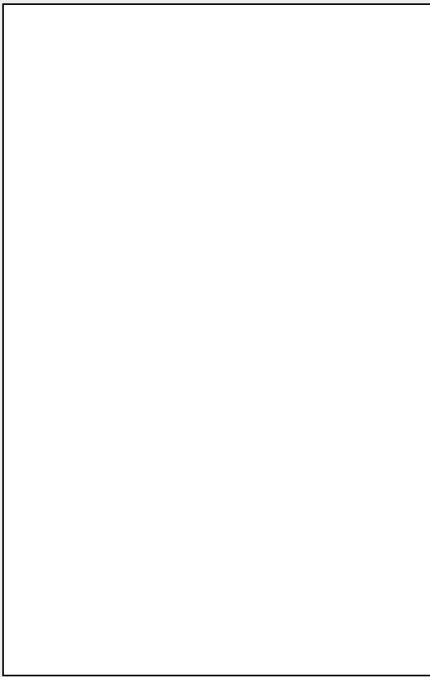


Abbildung 1: Linienführung gemäss Konzessionsprojekt

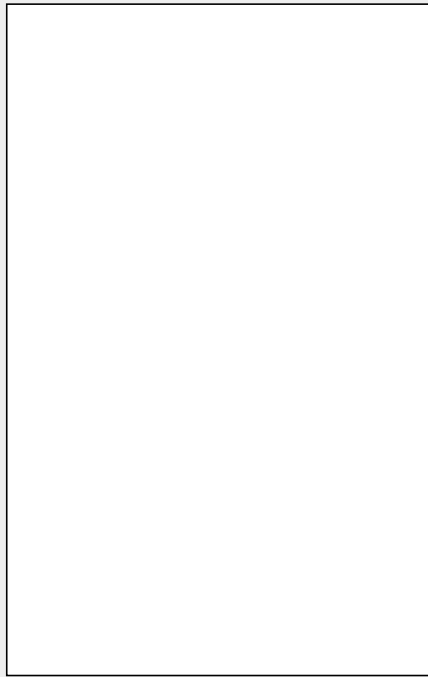


Abbildung 2: Optimierte Linienführung

eine Verringerung des Gefahrenpotentials zur Folge hat. Diese einvernehmliche Lösung konnte durch den guten Willen beider Seiten erreicht werden. Die Transitgas AG war bereit, die Mehrkosten zu tragen; im Gegenzug kommt ihr der Kanton in der Frage der Durchquerung des Grundwasserschutzareals und der Erteilung der Rodungsbewilligung entgegen. Im weiteren Verlauf des Verfahrens wurde die optimierte Linienführung den betroffenen Gemeinden vorgelegt und von diesen gutgeheissen. Am 3. März 1998 schlussendlich beschloss der Grosse Rat die entsprechende Anpassung des Richtplanes, d.h. die Festsetzung des Trassees.

Fazit

Die gelungene Optimierung der Linienführung der Transitgasleitung ist auch ein Erfolg für die Raumplanung. Der gemeinsame Weg einer Anpassung des Richtplanes hat den verschiedenen Partnern – Unternehmen und Behörden – geholfen, innert kürzester Zeit eine umweltgerechte und breit abgestützte Lösung zu finden. Bleibt noch die Moral von der Geschichte. Wenn sich bei der Planung eines Bauvorhabens komplexe räumliche Probleme abzeichnen, liegt es im Interesse aller Beteiligten, rechtzeitig an das Instrument «Richtplan» zu denken. Eine frühe Interessenabwägung und Koordination der Verfahren spart Zeit und Geld... und schützt vor ärgerlichen Überraschungen. ❄️*

Wird's die Richtplanung richten?

Aufgrund der Ergebnisse der Vernehmlassung hat der Regierungsrat dem Leitungsprojekt im Grundsatz zugestimmt – unter der Bedingung jedoch, dass das Vorhaben mit dem Richtplan abgestimmt und in diesen aufgenommen wird. In der Folge haben sich die Vertreter der Transitgas AG und der kantonalen Fachstellen an einen Tisch gesetzt und zusammen nach einer besseren Linienführung gesucht. Den zukünftigen Kiesabbaugebieten auszuweichen bot keine besonderen Probleme. Schwieriger sah es mit dem Grundwasserschutz aus: Wegen der angrenzenden Siedlungsflächen und den grossen Umwegen war es nicht möglich, das Interessengebiet für Grundwasserschutzareal vollständig zu umfahren. Immerhin konnte mit einer Verschiebung der Leitung nach Süden zumindest der Grundwasserschutzzone und der Trinkwasserfas-

sung Suhrenmatten aus dem Wege gegangen werden. Im Bereich des Wohngebiets «Pikardie» stellte sich ein weiteres Problem. Hier ist das Einhalten eines grösseren Sicherheitsabstandes mit einer grösseren Beanspruchung von Wald verbunden. (Jede Erdgasleitung erfordert bei der Durchquerung von Wald eine dauerhafte Schneise ohne stammbildende Pflanzen; dies entspricht einer Rodung.)

Kompromiss dank Kooperation

Das Resultat der Verhandlungen zwischen der Transitgas AG und den kantonalen Fachstellen stellt eine Optimierung der verschiedenen Interessen dar: Die neue Leitung darf den südlichen Teil des Grundwasserschutzareals queren... gleichzeitig muss aber auch die bestehende Leitung auf das neue Trasse verlegt werden (Abbildung 2).

Die Verschiebung der alten Leitung ist mit einem erheblichen baulichen Mehraufwand, aber auch mit wesentlichen Verbesserungen gegenüber der bisherigen Situation verbunden. So wird mit der neuen Linienführung der zentrale Bereich des Grundwasserschutzareals entlastet und der Abstand zum Siedlungsgebiet vergrössert, was